



Potsdam, 11. August 2016

**Besprechungsunterlage für die Sitzung der Landesregierung  
am 30. August 2016**

Tätigkeit des Landespräventionsrates „Sicherheitsoffensive Brandenburg“ (LPR)  
im Jahr 2015

**Inhalt**

1. Anlass und Ziel dieser Besprechungsunterlage.....	3
2. Neustrukturierung – Einrichtung eines Landespräventionsbeauftragten.....	3
3. Landespräventionsrat in Zahlen – Projektförderung 2015 .....	4
4. Vorstellung ausgewählter Projekte und Veranstaltungen .....	4
4.1 AKJS Brandenburg e. V. – Deutsch-Polnische Projektwoche zum Aktionstag „Safer Internet Day“ .....	4
4.2 BildungsBausteine e. V. - Modellprojekt „Verknüpfungen. Antisemitismus in der pluralen Gesellschaft“ .....	5
4.3 Start gGmbH - Leitfaden „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ (Gewaltleitfaden) .....	5
4.4 Gesellschaft für Inklusion und soziale Arbeit e.V.- „Leben und Arbeiten ohne Gewalt - Antigewalt- und Deeskalationstrainings in Flüchtlingsunterkünften“ .....	6
4.5 Gesellschaft für Inklusion und soziale Arbeit e.V.- „Schulung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürgern“ .....	7
4.6 Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. – „Mission Diversity - Deutsch-polnische Werkstätten der Antidiskriminierung“...	7
4.7 Jugendbildungszentrum Blossin – „Pimp my winter – Begegnungs(t)räume“ .....	8
4.8 Fachtagung „Leben Senioren und Seniorinnen sicher in Brandenburg ...?“ .....	9
4.9 Landespräventionspreis Brandenburg .....	9
5. Tätigkeit der Arbeitsgruppen.....	11

5.1	Arbeitsgruppe 1 „Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz“ .....	11
5.2	Arbeitsgruppe 2 „Politischer Extremismus“ .....	12
5.3	Arbeitsgruppe 3 „Opferschutz und Opferhilfe“ .....	12
6.	Ausblick .....	13

Anlage 1 Studie der Uni Potsdam – „Der Präventionsbeauftragte des Landes Brandenburg“

Anlage 2 Aufstellung geförderter Projekte

## 1. Anlass und Ziel dieser Besprechungsunterlage

Gemäß Kabinettsbeschluss vom 29. März 2011 berichtet der Vorsitzende des Landespräventionsrates (LPR), Herr Minister Schröter, einmal jährlich dem Kabinett zur Arbeit des LPR, insbesondere zur Förderung und Durchführung von Präventionsprojekten. Ziel dieser Vorlage ist es, über die Aktivitäten des LPR zu informieren. Dies erfolgt unter anderem anhand einer kurzen Vorstellung finanziierter Projekte und Fachtage. Weitergehende Informationen können auf Anfrage durch die Geschäftsstelle des LPR zur Verfügung gestellt werden oder sind bereits unter [www.lpr.brandenburg.de](http://www.lpr.brandenburg.de) abrufbar.

## 2. Neustrukturierung – Einrichtung eines Landespräventionsbeauftragten

Mit Landtagsbeschluss 5/9240-B vom 27. Juni 2014 wurde die Landesregierung gebeten, „geeignete Maßnahmen zur Aufwertung des LPR, wie die Ernennung eines Präventionsbeauftragten des Landes, zu prüfen“.

Daraufhin wurde zum 1. April 2015 das Amt des Landespräventionsbeauftragten (LPB) geschaffen. Um der Bedeutung eines solchen Landesbeauftragten gerecht zu werden, ist dieser seitdem als Stabsstelle Prävention direkt am Abteilungsleiter „Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Polizei, Ordnungsrecht, Brand- und Katastrophenschutz“ angebunden.

Die Geschäftsstelle des LPR wurde aus dem Fachreferat 45 exkludiert und ist nunmehr Teil dieser Stabsstelle. Der bisherige Geschäftsführer des LPR ist Stabsstellenleiter, er nimmt in Personalunion die Aufgaben des LPB sowie die des Geschäftsführers des LPR wahr.

Die Hauptaufgabe des Präventionsbeauftragten liegt darin, die Grundsatzfragen der gesamtgesellschaftlichen Kriminalpräventionspolitik der Landesregierung zu gestalten und diese mit anderen Verwaltungen im Land Brandenburg abzustimmen. Er repräsentiert die Brandenburger Präventionspolitik nach außen, sowohl in Gremien der kommunalen und Landesebene, in den einschlägigen Bundesgremien wie dem Deutschen Forum für Kriminalprävention, als auch auf europäischer Ebene. Er ist ressortübergreifend mit der Prävention der verschiedenen Erscheinungsformen der Kriminalität im Land Brandenburg befasst und dient als Berater der Landesregierung und des Parlaments in allen kriminalpräventiven Fragen.

Im Auftrag des LPR hat die Universität Potsdam eine Studie zur Umsetzung des Landtagsbeschlusses zur Stärkung der Prävention, hier hinsichtlich der Ernennung eines Präventionsbeauftragten, durchgeführt. Ziel der Studie war es, das Aufgabenfeld des Landespräventionsbeauftragten trennscharf zu den Aufgaben anderer Ressorts abgrenzen zu können, und dieses gleichzeitig so zu gestalten, dass mit der Schaffung dieser Funktion auch ein größtmöglicher Gewinn für das Land zu erzielen ist. (siehe Anlage 1)

### **3. Landespräventionsrat in Zahlen – Projektförderung 2015**

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 35 Projekte mit 289.114 Euro durch den LPR gefördert. Somit konnten 98,8 % der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für die Projektförderung eingesetzt werden. Diese hohe Quote bei insgesamt hoher Fördersumme ist Indiz dafür, dass es zunehmend gelingt, den Präventionsbedarf von Schulen, Kommunen und Vereinen auf der einen Seite und die Projektangebote auf der anderen Seite zielführend und möglichst passgenau zusammen zu bringen.

Auf den Bereich der Prävention von Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz entfielen hiervon 67.226 Euro, die in zehn Projekten verwendet wurden. Im Bereich Extremismusprävention/ Förderung einer Willkommenskultur wurden 15 Projekte mit insgesamt 136.882 Euro gefördert. Im Bereich Opferschutz – als drittem Schwerpunkt des LPR – wurden zehn Projekte mit 85.006 Euro bezuschusst. Der LPR tritt dabei häufig gemeinsam mit anderen Zuwendungsgeber/Innen auf, ein Großteil der Projekte setzt Eigenmittel, z.B. eingenommene Eintrittsgelder oder Spenden, ein.

Eine Übersicht über die vom LPR im Jahr 2015 geförderten Projekte ist beigefügt (siehe Anlage 2).

Im laufenden Jahr 2016 (Stand 31. März 2016) wurden bisher Mittel in Höhe von rund 310.300 Euro für 27 Projekte beantragt, davon wurden bisher 181.200 Euro für 16 Projekte bewilligt.

### **4. Vorstellung ausgewählter Projekte und Veranstaltungen**

#### **4.1 AKJS Brandenburg e. V. – Deutsch-Polnische Projektwoche zum Aktionstag „Safer Internet Day“**

Der AKJS Brandenburg e. V. ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Land Brandenburg. Schwerpunkte der Tätigkeit bilden die Arbeitsfelder Gewaltprävention, Suchtprävention und Jugendmedienschutz.

Kinder und Jugendliche nutzen heute das Internet nahezu unbegrenzt. Dadurch ist das Risiko, mit gefährdenden Inhalten konfrontiert zu werden, weiter gestiegen. Aus der EU-KidsOnline-Studie geht hervor, dass Kinder und Jugendliche umso besser gegen diese Risiken geschützt sind, je höher ihre Sozial- und Medienkompetenz ist. Umso höher ihr Wissen zu wirksamen Abwehr- und Präventionsmechanismen ist, desto besser fühlen sie sich in der Lage, mit Online-Risiken umzugehen. Nicht unerheblich ist dabei die Rolle der Peer Group, der Eltern, der Schulen und der Jugendarbeit.

Der Träger hat durch sein Projekt Jugendliche für das Thema „Sicheres Internet“ sensibilisiert und im Dialog zwischen polnischen und deutschen Jugendlichen ein

europäisches Bewusstsein für Toleranz und Respekt im Netz gestärkt. Es ist gelungen, die Jugendlichen über Risiken im Umgang mit dem Internet aufzuklären, aber auch die vielfältigen Chancen des Internets zu eröffnen. Den Teilnehmer/Innen wurden ihre Rechte (Datensicherheit, Privatsphäre) und die Rechte anderer (Antidiskriminierung, Prävention gegen Ausgrenzung) bewusstgemacht.

An der Maßnahme haben ca. 35 deutsche und polnische Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren aus Brandenburg und den Partnerregionen in Polen sowie Jugendliche, die sonst keinen oder wenig Zugang zu medienpädagogischen Projekten haben, teilgenommen.

Der Landtag Brandenburg unterstützte das Projekt und war Gastgeber des Aktionstages. Die Landtagspräsidentin übernahm die Schirmherrschaft.

#### **4.2 BildungsBausteine e. V. - Modellprojekt „Verknüpfungen. Antisemitismus in der pluralen Gesellschaft“**

Die Erscheinungsformen von aktuellem Antisemitismus sind sehr vielfältig. Der Bedarf an adäquaten und zeitgemäßen Konzepten, um antisemitischen Einstellungen sowie antisemitisch motivierter Kriminalität präventiv zu begegnen, ist entsprechend hoch.

Mit Hilfe des Projektes können bildungsbenachteiligte Jugendliche für aktuellen Antisemitismus sensibilisiert und bei der Entwicklung von Handlungsoptionen und –alternativen unterstützt werden. Das längerfristige Ziel ist eine Zurückdrängung von Antisemitismus, Rassismus und anderen menschenverachtenden Ideologien, sowie von Jugendgewalt.

Teilnehmende sind Schüler/Innen der nicht-gymnasialen Sekundarstufe I der 9./10. Klasse. Gleichzeitig richtet sich das Projekt auch an Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/Innen und an Multiplikator/Innen der politischen Bildung und der Jugend(sozial)arbeit. In Seminaren, Workshops, Projekttagen und Begegnungen hatten die Jugendlichen die Gelegenheit als Lernwerkstätten zu arbeiten, sie produzierten Videoclips, die auf einem Filmfestival präsentiert werden sollen.

#### **4.3 Start gGmbH - Leitfaden „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ (Gewaltleitfaden)**

Die Start gGmbH ist u.a. Träger der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg, mit deren fachlicher Leitung und Organisation sie von der Landesregierung beauftragt ist.

Der Gewaltleitfaden wurde von brandenburgischen Fachkräften für Fachkräfte aus dem medizinischen Bereich, aber auch für Fachkräfte, die im beruflichen Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien stehen, entwickelt. Er gilt in Bran-

denburg als Standardwerk in Bezug auf das Thema Kinderschutz. Die Neuauflage konzentriert sich auf den Aspekt der Prävention im Sinne früher Hilfen und setzt damit den Schwerpunkt auf den Bereich der Kindertagesbetreuung.

#### **4.4 Gesellschaft für Inklusion und soziale Arbeit e.V.- „Leben und Arbeiten ohne Gewalt - Antigewalt- und Deeskalationstrainings in Flüchtlingsunterkünften“**

Die Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. führt seit Anfang 2015 ein dreijähriges Präventionsprojekt zum Thema „Leben und Arbeiten ohne Gewalt – Anti-Gewalt- und Deeskalationstrainings für Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften (kurz GU) für Asylsuchende und Flüchtlinge sowie für das Personal der Gemeinschaftsunterkünfte“ durch.

Um dieses Projekt methodisch und inhaltlich vorzubereiten, finanzierte der LPR 2014 die Durchführung einer Situationsanalyse, welche erstmals Angaben zur Zahl gewalttätiger Vorkommnisse, zu den Situationen, in denen es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kam, sowie zu geschlechtsspezifischen Besonderheiten erzielte. Hierauf basierend wurden die Anti-Gewalt- bzw. Deeskalationstrainings zielgruppenspezifisch und bedarfsorientiert entwickelt. Ziel des Projektes ist es, die Präventionsarbeit in den GU im Verlauf der Projektlaufzeit deutlich zu stärken, indem sowohl die Handlungskompetenz des Personals der GU in der Entgegnung von Aggressionen, als auch die Fähigkeit zur Früherkennung und bewussten Wahrnehmung von Situationen mit Gefährdungspotential gezielt entwickelt werden. Jährlich sollen auch ca. 30 Personen aus dem Kreis der Flüchtlinge und Asylsuchenden ertüchtigt werden, mit aggressiven Situationen umzugehen und im Alltag der GU als „Streitschlichter“ vermittelnd wirksam zu werden. Das geplante Vorhaben wendet sich daher an zwei Zielgruppen:

- a) Personal der GU
- b) Bewohnerinnen und Bewohner der GU

Im Zentrum des geplanten Vorhabens stehen Schulungen und begleitende bzw. nachbereitende kollegiale Beratungen, die jeweils Teilnehmende aus einer bestimmten Region zusammenführen. In den Schulungen werden Informationen vermittelt und angemessenes Verhalten trainiert.

Zum Einsatz gelangen Vorträge, angeleitete Gruppenarbeit, theaterpädagogische Übungen bzw. Interaktionsübungen und Körpersprachetrainings. Neben der Informationsvermittlung wird ein Verhaltenstraining durchgeführt, das realistische Deeskalationsstrategien, einschließlich Ausstiegsmöglichkeiten in kritischen Dynamiken, erarbeitet und trainiert.

2015 wurden zwei Trainings für das Personal (Potsdam, Neuruppin), sowie ein Workshop für Bewohner/Innen (Jugendbildungsstätte Blossin) durchgeführt. 2016 sind drei Trainings (Potsdam, Cottbus, Eberswalde) und drei Workshops geplant.

2017 werden es nach der Konzeption jeweils zwei Trainings und zwei Workshops sein.

#### **4.5 Gesellschaft für Inklusion und soziale Arbeit e.V.- „Schulung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürgern“**

Bei diesem Vorhaben handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg, sowie des LPR.

Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurden 51 Schulungen im Überblicksmodul und 18 Schulung als Aufbaumodul durchgeführt. Geografisch wurden so gut wie alle Landkreise abgedeckt. Gemäß der Projektkonzeption fanden die Schulungen wohnortnah statt und die Inhalte wurden mit den Willkommensinitiativen vor Ort abgesprochen.

Das Projekt wird in 2016 fortgeführt.

#### **4.6 Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. – „Mission Diversity - Deutsch-polnische Werkstätten der Antidiskriminierung“**

Toleranz und Wertschätzung gegenüber sozialer und individueller Vielfalt sind lokale wie globale Herausforderungen pluralistischer Gesellschaften. Was Begriffe wie Diversität oder Inklusion konkret ausmachen oder wie soziale Vielfalt tatsächlich konstruktiv genutzt werden kann muss im Alltag – ob in Schule, Stadtteil oder Gesellschaft - immer wieder neu ausgehandelt und erprobt werden. Dabei helfen abstrakte Konzepte oder Appelle wenig. Vielmehr muss ein tolerantes, wertschätzendes Miteinander von den Beteiligten gelebt und getragen werden. Veränderungen müssen bei ihnen ansetzen, ihr Wissen, ihre Vorstellungen und ihre Ideen genutzt und Partizipationschancen geboten werden.

Seit 1992 veranstaltet das Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. jedes Jahr Bildungsprojekte für mehrere tausend Teilnehmende. Hierbei werden unter anderem Themen des zweiten Weltkrieges, der Vertreibung, der DDR-Geschichte sowie der Deutsch-polnischen Nachbarschaft behandelt. Die SeminarleiterInnen haben jahrelange Erfahrung im Bereich politischer außerschulischer Bildung.

Teilnehmende des Projektes „Mission Diversity“ waren brandenburgische, polnische und geflüchtete Jugendliche, sowie deren soziales Umfeld. Die Jugendlichen wurden für Formen der Diskriminierung sensibilisiert und in ihren interkulturellen Kompetenzen gefördert. Durch ihren Einsatz als Peer-to-Peer-Multiplikatoren in ihren Schulgemeinschaften wird die Nachhaltigkeit gewährleistet und der Erkenntnis Rechnung getragen, dass Jugendliche den besten Zugang zu ihren Altersgenossen haben.

Die Teilnehmer/Innen entwickelten gemeinsam eigene Initiativen, um den wahrgenommenen Schwierigkeiten im Schulalltag zu begegnen. In Schülerworkshops mit externen Partner/Innen wurde sich gemeinsam den Themen Diskriminierung von schwulen und lesbischen Jugendlichen, Rassismus in Bezug auf junge Geflüchtete und kultureller Reichtum unterschiedlicher Ethnien gewidmet.

Durch das Projekt wird nachhaltig zu einer toleranten und wertschätzenden Schulkultur gegenüber sozialer Vielfalt, in der individuelle und kulturelle Verschiedenheit konstruktiv genutzt und Diskriminierungen aufgrund Herkunft, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Lebensstilen entgegengetreten wird, beigetragen.

#### **4.7 Jugendbildungszentrum Blossin – „Pimp my winter – Begegnungs(t)räume“**

Hierbei handelt es sich um ein weiteres vom LPR gefördertes Willkommensprojekt, das sich einem toleranten und wertschätzenden Miteinander widmet. Die Projektverantwortlichen der landesweit arbeitenden Bildungsstätte des Jugendbildungszentrums Blossin e. V. konnten mit Hilfe erlebnispädagogischer Aktivitäten und Workshops Jugendliche für das Thema gelebte Toleranz gewinnen. Unter den Teilnehmenden befanden sich sowohl in Brandenburg lebende jugendliche Flüchtlinge, als auch einheimische Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, die aus dem ländlichen Raum stammen. Hier fehlen den jungen Menschen oft Anknüpfungspunkte zu Jugendlichen anderer kultureller Herkunft.

Ziel war es, den Teilnehmenden transparent zu machen, dass es altersbedingt viele gemeinsame Interessen gibt, dass kulturelle Unterschiede wertvoll sind und sich nicht in besser und schlechter aufteilen lassen. Gerade junge Leute aus dem ländlichen Raum können als Multiplikator/Innen für Toleranz und Offenheit in der Peergroup, aber auch bei ihren Eltern und im lokalen Raum fungieren. Die Maßnahmen ermöglichte den Jugendlichen Erfahrungswerte in einer interkulturellen Gruppe zu sammeln, gemeinsam Herausforderungen zu meistern und Werte wie Vielfalt, Partizipation und Toleranz zu erleben. Innerhalb der Projektwoche wurden die Jugendlichen selbst aktiv und übernahmen Verantwortung für bestimmte Inhalte von erlebnisorientierten Aktivitäten komplett. Beispielsweise organisierten sie Workshops zum Thema Interkulturelles Lernen, meisterten gemeinsam Herausforderungen im Team, erstellten einen Film im Rahmen eines Medienworkshops und organisierten einen gemeinsamen Ausflug sowie gemeinsame Freizeitangebote.

#### **4.8 Fachtagung „Leben Senioren und Seniorinnen sicher in Brandenburg ...?“**

Im Land Brandenburg steigt der Anteil der älteren Bevölkerung kontinuierlich. Damit ändert sich auch die Kriminalitätsentwicklung speziell für diesen Bevölkerungsteil Brandenburgs. Um weiterhin Sicherheit für Senioren und Seniorinnen zu gewährleisten bzw. deren Sicherheitsgefühl positiv zu beeinflussen, bedarf es einer intensiven Beratung und Vernetzung. Welche Rolle dabei die Seniorenorganisationen spielen können und wollen stand im Fokus einer Fachtagung, zu der die Friedrich-Ebert-Stiftung, der Seniorenrat des Landes Brandenburg und der LPR (AG 3 „Opferschutz und Opferhilfe“) gemeinsam am 14. April 2015 nach Ludwigsfelde eingeladen hatten. In Fachvorträgen und anschließenden Diskussionsbeiträgen wurden die Möglichkeiten des Engagements von Seniorenorganisationen und Kommunen als Akteure in verschiedenen Handlungsfeldern erörtert. In den Blick genommen wurden dabei unter anderem die Ursachen der Kriminalitätsentwicklung im Zusammenhang mit Senioren und Seniorinnen, einschließlich des Geschehens im Straßenverkehr. Weitere Themen waren die Funktion von Seniorenorganisationen als Partner von Kommunen und Polizei, ihre Möglichkeiten bei der Präventionsarbeit sowie als Mittler zwischen den Akteuren. Die Fachtagung gab eine gute Möglichkeit um miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über verschiedene Aspekte des Lebens im Alter auszutauschen.

#### **4.9 Landespräventionspreis Brandenburg**

Um das Engagement für öffentliche Sicherheit zu würdigen, verleiht der LPR Brandenburg seit 2005 jährlich den Landespräventionspreis, welcher mit einem Preisgeld von 5.000 Euro dotiert ist. Hierdurch sollen besondere Projekte im Bereich der kommunalen Kriminalitätsverhütung des Landes Brandenburg gewürdigt werden. Durch die öffentlichkeitswirksame Verleihung sollen Institutionen, Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürger aufgefordert werden, Verantwortung für Prävention zu übernehmen bzw. bestehendes Engagement zu intensivieren und nachhaltig zu gestalten.

In diesem Jahr erfolgte zusätzlich zu der Verleihung des aktuellen Landespräventionspreises gleichfalls die offizielle Übergabe der Siegerurkunde an den Preisträger des Jahres 2014, den Deutschen Kinderschutzbund e. V., Ortsverband Cottbus, mit dem Projekt „Kinderkonferenz Cottbus“. (siehe auch Tätigkeitsbericht 2014 vom 11. Mai 2015)

Der Landespräventionspreis Brandenburg 2015 wurde am 17. Dezember 2015 im Ministerium des Innern und für Kommunales an die Theatergruppe EUKITEA vergeben, für das Projekt „I like you“ – einem Theaterprojekt zur Prävention von Cybermobbing. Hierbei handelt es sich um ein relativ junges Phänomen, das mit der Verbreitung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien verbunden

ist. Anders als bei „älteren Generationen“ ist die Nutzung sozialer Netzwerke im Internet sowie des Mobiltelefons in der Freizeit für Jugendliche nicht mehr wegzudenken. Viele Grundschüler verfügen bereits über ein eigenes Handy mit Internetzugang.

Anliegen des Stückes ist es, darauf aufmerksam zu machen, dass ein solches Hilfswerkzeug, dessen wir uns ganz natürlich Tag für Tag, zuhause, im Büro als auch mobil, bedienen und es zur Steigerung unseres Komforts nutzen auch Gefahren birgt. Da das Internet seit Jahren stetig schneller und mobiler nutzbar wird, sind Informationen auch unterwegs in kürzester Zeit abrufbar. Inhalte können über verschiedene Plattformen spontan geteilt und versendet werden. Auf diese Weise können auch verletzend oder sogar menschenverachtend Kommentare oder Bilder schnell an einen unüberschaubar großen Personenkreis verbreitet werden und sind, wenn sie erst einmal online sind, nur noch sehr schwer kontrollierbar. Die vermeintliche Anonymität lässt die Hemmschwelle der Täter deutlich sinken, es wird kaum mit negativen Konsequenzen für das Verhalten gerechnet. Außerdem wird die Betroffenheit des Opfers online nicht unmittelbar wahrgenommen, seine Reaktion auf die Verletzung ist für den Täter meist nicht sichtbar. Auch hat das Opfer im Grunde keinen Rückzugsraum, denn Cybermobbing-Handlungen finden rund um die Uhr statt, man wird bis nach Hause von ihnen verfolgt.

Das Thema Cybermobbing hat daher an Aktualität gewonnen und die Prävention in diesem Bereich an Bedeutung. Die möglichen Folgen von Cybermobbing sind vielschichtig. Es kann bei den Betroffenen zu erheblichen psychischen Belastungen kommen (z.B. Angstzustände, Schlafstörungen, Alpträume, Isolation, Depressionen bis hin zur Selbstmordgefährdung). Eine rechtzeitige Sensibilisierung ist daher unverzichtbar, sowohl seitens der Täter, die mit den Folgen konfrontiert werden müssen, als auch seitens der Opfer.

Die Theatergruppe EUKITEA hat dies erkannt und sensibilisiert mit seinem Projekt für einen verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Kommunikationstechnologien. Die Projektmitarbeiter möchten Opfern zeigen, dass sie nicht allein sind und jeden Einzelnen dazu ermutigen, „Nein“ zu Mobbing zu sagen. Gleichzeitig möchten sie mit dem Projekt Jugendliche und Lehrkräfte informieren, was Cybermobbing ist und was man dagegen tun kann. Begleitend wurde ein pädagogisches Nachbereitungsmaterial für Lehrkräfte entwickelt. Es beinhaltet sowohl Hintergrundinformationen zum Thema Cybermobbing, Literatur- und Medienquellen, als auch praktische Übungen und Anleitungen für die Vertiefung des Themas seitens der Pädagogen/Innen.

## 5. Tätigkeit der Arbeitsgruppen

### 5.1 Arbeitsgruppe 1 „Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz“

Die AG 1 hat im Jahr 2015 zweimal getagt. Im Mittelpunkt standen vier Schwerpunkte:

1. Zusammenarbeit mit dem Jour fixe „Gewaltprävention an Schulen“: In diesem Zusammenhang wurde eine engere Kooperation von AG 1 und Jour fixe (MBJS, RAA) vereinbart. Vertreter des Jour fixe (MBJS; RAA) werden regelmäßig an der Arbeit der AG 1 teilnehmen.
2. Konsequenzen aus dem neuen Rahmenlehrplan „Gewaltprävention“: Der neue Rahmenlehrplan, der das Thema Gewaltprävention stärker in den Unterricht integrieren soll, macht die Gewaltprävention zum festen Bestandteil des Unterrichts. Dieses muss durch nachhaltige Präventionsstrukturen unterstützt werden. Die AG will das Thema begleiten und unterstützen.
3. Unterstützung für das Projekt „MIT-EIN-ANDER“: Die AG befasste sich im Jahre 2015 mehrfach mit dem Projekt „MIT-EIN-ANDER“, welches sich noch in der Initiierungsphase befindet. Ziel ist es, Vernetzungsstellen zu schaffen, die einen Informationsaustausch vor Ort in den Kommunen und auch mit dem LPB als zentralem Ansprechpartner in kriminalpräventiven Fragen gewährleisten, Problemlagen zu lokalisieren und vorhandene Akteure ausfindig zu machen, um langfristig spätere mögliche Folgekosten zu verringern und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung positiv zu beeinflussen. Auf diese Weise soll dem LPB ein verlässliches Instrument zur Verfügung gestellt werden, um stets informiert über aktuelle Phänomene und Aktivitäten im ganzen Land zu sein und gleichzeitig beratend und unterstützend in das Land hinein wirken zu können, den Erfahrungsaustausch voranzutreiben und hierdurch Synergieeffekte besser nutzen zu können.
4. Profildiskussion zum Amt des Landespräventionsbeauftragten: Zur Fundierung der Diskussion führte die Uni Potsdam eine Studie durch, deren Ergebnisse in der AG diskutiert wurden.

Durch mehrere Umstrukturierungen und Personalfluktuationen und dadurch bedingte Verunsicherung im letzten Jahr war die Arbeit der AG 1 im letzten Jahr spürbar beeinträchtigt. Der AG-Leiter hat deshalb in einem Brief vom 5. Januar 2016 an den Ministerpräsidenten mehr Kontinuität in der Präventionsarbeit, v.a. in den dafür zuständigen Gremien, eingefordert.

## 5.2 Arbeitsgruppe 2 „Politischer Extremismus“

Aufgrund der allseits deutlich erhöhten Arbeitsverdichtung anlässlich der erheblich gestiegenen Zuwanderungszahlen fand in Abstimmung mit dem Leiter der AG 2 im Jahr 2015 keine förmliche Arbeitsgruppensitzung statt. Stattdessen wurden in enger Abstimmung zwischen der Arbeitsgruppenleitung, dem Verfassungsschutz, der Integrationsbeauftragten und dem LPR bedeutende Maßnahmen im Bereich der Gemeinschaftsunterkünfte initiiert und finanziell gefördert. Hierzu zählt insbesondere das unter Pt. 4.4 näher beschriebene Antigewalt- und Deeskalationstraining in Flüchtlingsunterkünften sowie eine Beteiligung an der Finanzierung der Schulung ehrenamtlicher Helfer/Innen, die auch im Jahr 2016 fortgeführt wird. Darüber hinaus entstand unter der Förderung des LPR die sog. „Reichsbürgerbrochure“, eine wichtige Informationshilfe für Angehörige der Landes- und Kommunalverwaltung, die auf den Umgang mit sog. „Reichsbürgern“ vorbereitet.

## 5.3 Arbeitsgruppe 3 „Opferschutz und Opferhilfe“

Ein Themenschwerpunkt der AG 3 des LPR war im Jahr 2015 der Schutz von Senioren/Innen vor Kriminalität. Hierzu fand im April die unter Punkt 4.8 genannte Fachtagung unter dem Motto „Leben Senioren und Seniorinnen sicher in Brandenburg ...?“ statt. Diese wurde im Vorfeld aus der AG 3 heraus inhaltlich organisiert und begleitet.

Überdies wurde im Jahr 2015 auch die Thematik der vertraulichen Spurensicherung bei Sexualstraftaten von der AG 3 mitbegleitet. Hierbei erhalten Opfer von Vergewaltigungen neben der Soforthilfe die Möglichkeit, vom Personal einer kooperierenden Klinik eine vertrauliche Spurensicherung durchführen zu lassen, wenn sie zunächst auf eine polizeiliche Anzeige verzichten möchten. Hierdurch haben sie die Möglichkeit einer Beweissicherung, auf die sie zurückgreifen können, wenn sie sich erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Anzeigeerstattung entschließen.

Inhaltlich befasste sich die AG 3 im Rahmen ihrer Sitzungen auch mit der geplanten Änderung des § 233 StGB (Menschenhandel). Bei diesem Straftatbestand ist aufgrund der schwierigen Aufdeckung die Dunkelziffer entsprechend hoch. Hilfreich wäre eine klare Situation für die Opfer, um Aussagen zu erleichtern.

Durch die Polizeiinspektion Flensburg, dort den Kriminalpräventiven Rat, wurde in Schleswig-Holstein ein Internetportal initiiert, welches auf Hilfeleistungen und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche aufmerksam macht. In Zusammenarbeit mit dem LPR sollen sukzessive die Anlaufstellen für das Land Brandenburg in das Portal aufgenommen werden.

Letztlich war die Arbeit der AG 3 schwerpunktmäßig geprägt von der Erörterung der Konsequenzen der Umsetzung der EU-Opferschutzrichtlinie im Land Brandenburg, welche durch Inkrafttreten des 3. Opferrechtsreformgesetzes erfolgen soll. Ein Schwerpunkt der Implementation, der Ausbau und die Ausgestaltung der Psychosozialen Prozessbegleitung (§ 406 h Satz 1 Nr. 5 StPO) als gesetzlicher Anspruch, wurde auch in den Mittelpunkt der Erörterungen der AG 3 gestellt. Besprochen wurden vor allem die hieraus entstehenden neuen Qualifikationsanforderungen, die an die künftigen Prozessbegleiter/Innen gestellt werden, und die Auswirkungen auf die Praxis der Opferbetreuung in Brandenburg.

Bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Regelung zur Psychosozialen Prozessbegleitung am 1. Januar 2017, ist ein entsprechendes Angebot an Prozessbegleitern sicherzustellen. Entsprechendes Personal müsste sich bereits jetzt in Ausbildung befinden, damit bis zum Inkrafttreten der Regelung ein ausreichendes Kontingent an qualifizierten Prozessbegleiter/Innen gewährleistet werden kann. Die AG 3 wird diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten und diesen durch die Verbreitung von Informationen hierzu fördern. Hierzu wurde vereinbart, dass alle AG Mitglieder Überlegungen bezüglich möglicher Aktivitäten der AG im Jahr 2016 - insbesondere zur Prozessbegleitung - anstellen und konkrete Vorschläge hierzu erarbeiten sollen.

## **6. Ausblick**

Die jährliche Preisausschreibung um den Landespräventionspreis Brandenburg soll zukünftig als eine Art Ideenwettbewerb gestaltet werden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Anzahl der Bewerbungen um den Präventionspreis kontinuierlich abgenommen hat. Aus diesem Grund sollen von nun an Vereine, Institutionen etc. zu einem bestimmten vorgegebenen Thema eigene Ideen und Projekte entwerfen. Die besten Bewerbungen werden dann prämiert und für die Arbeit des Landespräventionsrates genutzt.

## Überblick Projektförderung 2015

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz		
Stadtsporthbund Cottbus	Cottbuser KICK-Projekt	10.000 €
Kreissportbund Havelland	KICK Projekt Havelland	11.200 €
Stadtsporthbund Brandenburg a. d. H. e. V.	KICK Brandenburg an der Havel	7.000 €
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.	Boxenstopp – Landesweite Trainingsangebote und Multiplikatoren-schulung zur Integration jugendlicher Gewalttäter und zur Prävention jugendlicher Delinquenz	21.200 €
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e. V.	Fortbildungsangebote für Multiplikatoren	1.685 €
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e. V.	Präventionsmaßnahmen im Bereich Crystal Meth	3.250 €
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e. V.	Fachtag „Kommunale Suchtprävention“	5.450 €
Seniorpartner in School SIS e. V.	Fortbildung für SiS-Schulmediatoren	3.380 €
Seniorpartner in School SIS e. V.	Supervision für Schulmediatoren	1.780 €
Förderverein der Pestalozzischule Cottbus	„Baby-Bedenkzeit“ - Präventionprojekt für Jugendliche zum Schutz des Kindes	2.282 €

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
<b>Extremismusprävention/ Förderung einer Willkommenskultur</b>		
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e. V.	„Leben und Arbeiten ohne Gewalt – Anti-Gewalt- und Deeskalationstrainings für Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften (GU) für Asylsuchende und Flüchtlinge sowie für das Personal der GU“	22.887 €
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e. V.	Schulung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürgern	10.000 €
Deutsch-Russisches Forum	Märchen fremder Kulturen als Schlüssel zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit	11.610 €
Landesfeuerwehrverband Brandenburg e. V.	"Ohne Blaulicht"	9.000 €
Theater Scheselong	„Hallo Nazi – Ein Theater-Mitmach-Lernprojekt“	22.000 €
BildungsBausteine e. V.	Modellprojekt „Verknüpfungen, Antisemitismus in der pluralen Gesellschaft“	4.926 €
RAA Brandenburg	„Ausbildung in interkultureller Konfliktvermittlung – Deutsch-polnisches Miteinander in Guben unter Jugendlichen verbessern“	3.159 €
Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum	Mission Diversity – Deutsch-Polnische Werkstätten der Antidiskriminierung	14.963 €
Jugendbildungszentrum Blossin e. V.	„Begegnungs(t)räume – Pimp my winter“	10.000 €
Förderverein für Musik, Kunst und Kultur	Cajonpower – ein Projektmodell zur Zurückdrängung der Kinder- und Jugendkriminalität und der Jugendgewalt und zur sozialen Integration	2.475 €
Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V.	Deutsch-Polnische Projektwoche zum Aktionstag „Safer Internet Day“ 2016	4.850 €

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Extremismusprävention/ Förderung einer Willkommenskultur		
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein	„Eine Schule für Alle! – SchülerInnenvertretungs-Seminar für Kinder im Landkreis Barnim“	6.000 €
Mediation in Diversity	Brandenburger Schülermediationstag 2015 - Schule vermittelt -	3.330 €
Mieterbund Brandenburg	Druck der Broschüre „Willkommen in Brandenburg“	10.182 €
Initiativgruppe gegen Gewalt und Rassismus Velten	„Mixed-Pickels-Woche 2015“ Aktionswoche gegen Gewalt und Rassismus	1.500 €

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Opferschutz, Opferhilfe		
pro familia Landesverband e. V.	„Ganz schön aufgeklärt! - Ziggy zeigt Zähne“ Prävention vor sexueller Gewalt gegen Kinder	21.285 €
Theater EUKITEA gGmbH	Theateraufführungen zum Thema „Cybermobbing in der Schule“ an 20 Brandenburger Schulen	15.000 €
Media to Be / M2B e. V.	(Cyber-)Mobbing - Aufgeklärt! 1015, 2016, 2017	4.640 €
Dreist e. V.	Präventionsprogramm Grenzwerte Plus	8.750 €
Brandenburgischer Kulturbund e. V.	Workshop zum Thema Mobbing	3.000 €
Start gGmbH	Vertonung der Internetseite „KiSCHU-Stadt.de“	2.050 €
Gemeinde Neuenhagen	Sichere Adresse Neuenhagen	7.560 €
Start gGmbH	Neue Auflage „Gewaltleitfaden“	3.170 €
Start gGmbH	Checkliste Kindeswohlgefährdung	10.981 €
pro familia Landesverband e. V.	Entwicklung einer Elternbroschüre zur Prävention von sexuellem Missbrauch, Druck von Projektmaterialien zum Projekt „Ziggy zeigt Zähne“	8.570 €

Hinweis: Bitte beachten Sie, dass die Zuwendungshöhe keinen Aufschluss über das Gesamtbudget eines Projekts zulässt, da der LPR häufig gemeinsam mit anderen Zuwendungsgebern unterstützt und viele Projekte weitere Mittel, z. B. Spenden oder Eintrittsgelder, erwirtschaften. Weiterhin wird nicht zwischen einer Förderung aus Haushaltsmitteln und Mitteln aus der Lotto-Konzessionsabgabe differenziert.